

**JW Goethe: Werke, Bd. 11, Autobiographische Schriften, Bd. III: Italienische Reise
Hamburger Ausgabe, C.H. Beck, München**

Untertitel: "Auch ich in Arkadien!"

"Karlsbad bis auf den Brenner"

p.16, 28-9: "Von Innsbruck herauf wird es immer schöner, da hilft kein Beschreiben."

"Vom Brenner bis Verona"

p.26, 9-14: "Und nun, wenn es Abend wird, bei der milden Luft wenige Wolken an den Bergen ruhen, ...da fühlt man sich doch einmal in der Welt zu Hause und nicht wie geborgt oder im Exil. Ich lasse mir's gefallen, als wenn ich hier geboren und erzogen wäre und nun von einer Grönlandsfahrt, von einem Walfischfange zurückkäme."

"Rom"

p.125, 16: [Italiensehnsucht] "Ja, die letzten Jahre wurde es eine Art von Krankheit, von der mich nur der Anblick und die Gegenwart heilen konnte."

p.125, 29: "Ja, ich bin endlich in dieser Hauptstadt der Welt angelangt!"

p.131, 9-11: "Anderer Orten muß man das Bedeutende aufsuchen, hier werden wir davon überdrängt und überfüllt."

p.140, 25: [Peterskirche] "Endlich bestiegen wir das Dach der Kirche, wo man das Bild einer wohlgebauten Stadt im kleinen findet. Häuser und Magazine, Brunnen, (dem Ansehn nach) Kirchen und einen großen Tempel, alles in der Luft, und schöne Spaziergänge dazwischen."

p.147, 27-30: "... an diesen Ort knüpft sich die ganze Geschichte der Welt an, und ich zähle einen zweiten Geburtstag, eine wahre Wiedergeburt, von dem Tage, da ich Rom betrat."

p.163, 4-7: "... so kann man wie an einem doppelt und dreifachen Pfingstfeste zugleich vom heiligen Kunstgeiste, von der mildesten Atmosphäre, von antiquarischen Erinnerungen und von süßem Weine trunken werden."

p.174, 34-7: "Über der Erde schwebt ein Duft des Tags über, den man nur aus Gemälden und Zeichnungen des Claude kennt, das Phänomen in der Natur aber nicht leicht so schön sieht als hier." - Dazu p.635-6 Erläut. "... Goethes Verhältnis zu Claude ist ebenso persönlich wie sein Verhältnis zu Palladio, Raffael und den Griechen. Er sieht in ihm ein Höchstes, zu dem die Landschaftsmalerei sich zu erheben vermag." G.: "Im Claude Lorrain erklärt sich die Natur für ewig." ... "Goethes Auffassung der italienischen Landschaft ist wesentlich durch Claude bestimmt." - Lit.: Karl Koetschau: Goethe und Claude Lorrain. Wallraff-Richartz-Jahrbuch 1930.

p.352, 24-5: "Ich war mit Hackert in der Galerie Colonna, wo Poussins, Claudes, Salvator Rosas Arbeiten zusammenhängen."

p.354, 27: "Es ist nur ein Rom in der Welt, und ich befinde mich hier wie der Fisch im Wasser und schwimme oben wie eine Stückkugel im Quecksilber, die in jedem andern Fluidum untergeht."

p.369, 15-7: "Man kann nicht aus dem Hause gehen, nicht die kleinste Promenade machen, ohne die würdigsten Gegenstände zu treffen."

p.382, 11-3: "Abends ward in der Tiber gebadet, in wohlangelegten sichern Badehäuschen, dann auf Trinità de' Monti spaziert und frische Luft im Mondschein genossen."

p.384, 16-9: "Gestern fuhr ich vor Sonnenaufgang nach Acqua acetosa; es ist wirklich zum Närrischwerden, wenn man die Klarheit, die Mannigfaltigkeit, duftige Durchsichtigkeit und himmlische Färbung der Landschaft, besonders der Fernen ansieht."

p.395, 11: εν και παν

p.526, 37-8: "Ich sah die Sammlung der Akademie St. Luca, wo Rafaels Schädel ist."

p.530, 3-4: "In Rom hab' ich mich selbst zuerst gefunden..."

p.548, 30-3: "Auf dem Verzeichnisse, was vor der Abreise von Rom allenfalls nachzuholen sein möchte, fanden sich zuletzt sehr disparate Gegenstände, die Cloaca Massima und die Katakomben bei St. Sebastian."

p.554, 35 - 555, 6: "Auf eine besonders feierliche Weise sollte jedoch mein Abschied aus Rom vorbereitet werden; drei Nächte vorher stand der volle Mond am klarsten Himmel, und ein Zauber, der sich dadurch über die ungeheure Stadt verbreitet, so oft empfunden, ward nun aufs eindringlichste fühlbar. Die großen Lichtmassen, klar, wie von einem milden Tage beleuchtet, mit ihren Gegensätzen von tiefen Schatten, durch Reflexe manchmal erhellt, zur Ahnung des Einzelnen, setzen uns in einen Zustand wie von einer andern, einfachern, größern Welt."